



Fritz Wrampe: Reiter, Bronze, 1934

Nicht unmittelbar zu diesem Kreis gehört der in Freiburg geborene Hermann Geibel (geb. 1889). Er hat vor dem Weltkrieg bei Erwin Kurz, einem Hildebrand-schüler an der Münchener Akademie gelernt, ohne dort die rechte Befriedigung zu finden, arbeitete dann selbständig und begann nach dem Krieg trotz einer schweren Handverwundung, auch in Holz zu schnitzen. Nach Besuchen bei Maillol und Despiau in Paris, verschiedenen Studienreisen und längeren Aufenthalten in Italien und Griechenland, ist Hermann Geibel in München den Bildhauern Toni Stadler und Ludwig Kasper begegnet, die neben Albiker den stärksten Eindruck auf ihn gemacht haben. Geibel begann vor allem mit Bronzeplastiken von Tieren und schlug immer klarer eine Linie ein, die zu jener strengeren Formung führte, wie sie etwa sein Flöte spielendes Mädchen (1937) zeigt (Abb. S. 136—137). Im Laufe dieser Ent-